

PGC – Power Group Coalition

Konzept zur Implementation vom Mobbingenschutz in (in)formellen Gruppen

Andreas Schulze – Jugendschutz Stadt Gummersbach www.jugendschutz-gummersbach.de

Inhaltsverzeichnis

PGC – Power Group Coalition	1
Einleitung.....	1
Schnelleinstieg - Die Schritte des PGC-Konzeptes	2
DIE KLEINGRUPPE :	2
DIE STÄRKUNG:	2
DIE ZIELPERSONEN:.....	3
DER AUFTRAG:.....	3
DAS NACHGESPRÄCH:	3

Einleitung

Die „PGC – POWER GROUP COALITION“ ist ein ressourcenorientierter präventiver Ansatz zur Gruppenstärkung als Mobbingpräventionsmethode, der seine Inspiration aus dem lösungsorientierten Vorgehen von EMPOWERMENT und der NO BLAME APPROACH Methode schöpft.

Im Gegensatz zu NBA wird nicht versucht Mobbing erst bei bestehenden Problemen entgegenzuwirken, sondern stattdessen sollen starke Gruppenzusammenschlüsse (Power Group Coalition) gefördert und so Formen des Mobbing im Vorfeld entgegengewirkt werden. Hierzu bedient sich PGC Strategien des Empowerments, sodass Gestaltungsspielräume und Ressourcen von den Akteuren neu wahrgenommen und genutzt werden können. Diese freigesetzten Ressourcen, eingebunden in einen ziel- und wettbewerbsorientierten Kontext schaffen eine Gruppendynamik, die gesunde Sozialstrukturen fördert.

Die Idee entstand nach der Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Methoden des Mobbing und einer Anmerkung der renommierten Entwicklungspsychologin und Mobbingforscherin Mechthild Schäfer: „...den Mobbingprozess nicht – wie dargestellt beim No Blame Approach – personifiziert zur Hilfe des Opfers xy unserer Klasse zu führen, sondern an allgemeinen Beispielen (Stellvertretende Fälle aus den Medien) zu thematisieren. Somit stehen nicht die Persönlichkeitseigenschaften von Opfern (bzw. Tätern) im Vordergrund, sondern der Mobbingprozess an sich und die Aufgabe der (indirekt) Beteiligten – insbesondere der Zuschauer – diesen wirksam zu verhindern.“¹

1 Eberhardt Karls, Universität Tübingen (Hrsg.), Mobbing und Cyber-Mobbing an beruflichen Schulen, books on demand, Norderstedt 2010, S. 32f

Ein Nachteil der Arbeit mit nicht konkreten Fällen ist der Verzicht auf die Nachhaltigkeit der Intervention. Da aber gerade dies von immenser Bedeutung für die Mobbingprävention ist, bedient sich PGC einer abgeschwächten Form der Personifizierung.

PGC ist nicht auf einen konkreten Mobbingfall ausgerichtet, sondern Schüler aus anderen Stärkungsgruppen dienen hierbei als Interventionsziele. Dabei wirken Wettbewerbsorientierung, sowie die Einbindung in einem auszuwertenden Sozialexperiment, zusätzlich verstärkend auf die Motivation der einzelnen Teilnehmer und der ganzen Gruppe, die dabei immer mehr in den Vordergrund rückt . So kommt es zu einer Gewichtungverschiebung des Blickwinkels von klassischen Opfer/Täter Ansätzen hin zur Ressourcenorientierung der Stärkungsgruppe ohne Verlust der Nachhaltigkeit.

Schnelleinstieg - Die Schritte des PGC-Konzeptes

1. DIE KLEINGRUPPE: Begrüßung und Aufteilung in Kleingruppen (z.B. Liste 1,2,3,4 Methode) → Gespräch mit Kleingruppen (max. 10 Personen) → Klärung der Aufgabe,
2. DIE STÄRKUNG → Stärkung des Einzelnen → Stärkung der Identität der Gruppe → Initiierung der Stärkungsgruppe
3. DIE ZIELPERSONEN: Findung des/der zu Stärkenden → Jeweils eine Person aus einer anderen Gruppe, die gestärkt werden soll.
4. DER AUFTRAG: Erarbeitung und Visualisierung von Vorschlägen / Ideen → Stärkungsangebote.
5. DAS NACHGESPRÄCH: Nachgespräch zur Auswertung vereinbaren

DIE KLEINGRUPPE :

Die Kleingruppe besteht aus max. 10 Kinder, der Klassen 3 od. 4. Die Auswahl erfolgt durch das Zufallsprinzip (Abzählprinzip 1,2,3,4 mit Liste) oder in enger Absprache mit den Lehrern.

Die Teilnehmer werden einzeln begrüßt und Wertschätzung vermittelt.

Der Gruppe wird erklärt, dass Sie im Begriff ist an einem Sozialexperiment teilzunehmen, welches 2 Wochen andauern wird. Die Mithilfe der Gruppe wird erbeten, damit die Zusammenkunft ein Erfolg sein kann. „Wollt ihr mir bei diesem Sozialexperiment helfen?“ „Seid ihr dabei?“

In dem Experiment sollen soziale Klassenstrukturen untersucht und durch sog. Stärkungsgruppen gestärkt werden. Sie seien als solche Stärkungsgruppe definiert und werden aufgrund ihres Potentials zur Unterstützung eingesetzt.

DIE STÄRKUNG:

Der Gruppe wird der Name PGC und der Ressourcenansatz erklärt. Durch ihr Potential, welches in der Gruppe verstärkt und zielgerichtet eingesetzt wird, wird eine Stärkung des Klassenverbandes ermöglicht.

Das Potential jedes Einzelnen wird über das Wölkchenspiel eruiert. Dazu erhält jeder Teilnehmer eine Wolke aus Pappe, die er mit seinem Namen beschriftet. Dann werden die Wölkchen herumgereicht. Dabei schreibt jeder andere Teilnehmer POSITIVES über den jeweiligen Teilnehmer auf die dazugehörige Wolke. Einige Statements auf der eigenen Karte werden dann von einigen Teilnehmern vorgelesen.

Danach wird der Gruppe ein Name gegeben (z.B. blaue Gruppe). Alternativ gibt der Gruppenleiter 2 Namen zur Auswahl vor.

DIE ZIELPERSONEN:

Hierbei wird die Gruppe aufgefordert sich 2 Personen aus den anderen Gruppen zu überlegen, denen es zur Zeit nicht so gut in der Klasse geht und die Sie stärken oder unterstützen wollen. Der Erfolg soll dann später ausgewertet und mit den anderen Gruppen verglichen werden.

DER AUFTRAG:

Dabei wird die Gruppe ausgehend von ihren persönlichen Ressourcen dazu angeleitet sich Möglichkeiten zur Stärkung der jeweiligen Person zu überlegen. Diese Ideen werden zusammen mit der ausführenden Person an die Flipchart oder Tafel geschrieben und festgehalten .

Was könnte jeder Einzelne von Euch tun?

Bsp. Tom (zu stärkende Person)

Maik wird Tom in der Pause zum Fußball einladen

Petra spricht Tom in der großen Pause an

Mit Hinweis auf das Nachgespräch wird der PGC-Pass verteilt, der täglich mitzuführen sei und auf dem die Teilnehmer ihre Ergebnisse und Anmerkungen dokumentieren. Des Weiteren wird auf die Möglichkeit hingewiesen, Zusatzpunkte für weitere Umsetzungen von „positiv“ wirkenden Ideen zu sammeln, die auch dementsprechend dokumentiert werden müssen.

DAS NACHGESPRÄCH:

Es wird das Nachgespräch vereinbart, mit dem Hinweis das dieses in 2 Wochen stattfindet. „Ich werde in 14 Tagen wieder auf Euch zukommen“. Den Teilnehmern wird auch mitgeteilt, dass Sie sich in der Zwischenzeit jederzeit bei Fragen oder Problemen melden können aber auch untereinander helfen sollen. Eine wertschätzende Verabschiedung schließt die Gruppenrunde.

Das Nachgespräch wird 14 Tage später nach einem anfänglichen allgemeinen Hinweis auf die Auswertung des Sozialexperiments in Einzelgesprächen (5 min) durchgeführt.

Eine Würdigung der erfolgreichsten Gruppe, welches dem jeweiligen örtlichen Kontext angepasst werden muss, schließt die Methode ab und kann für darauf folgende Projekte als Ausgangspunkt dienen.